

## Lucas von Heyden.

Von

Dr. W. Kobelt.

---

Am 13. September d. J. ist im Alter von beinahe 78 Jahren ein Mann von uns gegangen, der zu den Besten unserer Gesellschaft gehörte und ihr fast 55 Jahre uneigennützig und unermüdlich seine ganze Arbeit gewidmet hat, ein Mann, dessen Name nicht nur in Europa allein bei allen Fachgenossen einen vollen guten Klang hatte, eine der ersten Autoritäten in der Systematik der Käfer, die er gewaltig gefördert hat, — ein Mann, der in unserer Gesellschaft sein ganzes langes Leben hindurch nur Freunde, niemals Gegner oder gar Feinde gehabt hat.

Lucas Friedrich Julius Dominicus von Heyden entstammte einem alten Frankfurter Patriziergeschlecht, dessen Vorfahre am zweiten Kreuzzuge 1147 teilnahm und später auf der Kaiserlichen Burg in Gelnhausen im Dienste des Kaisers Friedrich Barbarossa stand. Sein Vater war 1836, 1845, 1848, 1850 und 1853 regierender Bürgermeister der Freien Stadt Frankfurt; ein gütiges Schicksal ersparte es ihm, den Untergang der städtischen Freiheit zu erleben; ein sanfter Tod nahm ihn hinweg, als gerade die ersten Wetterwolken des Sturmes von 1866 aufzogen. Seit 1827 hatte er als Schöffe, Senator oder Bürgermeister der städtischen Verwaltung angehört. Aber nebenbei war er auch einer der eifrigsten sammelnden Naturforscher und speziell Heimatforscher gewesen und hatte an der Gründung unserer Gesellschaft als 24-jähriger Oberleutnant einen sehr erheblichen Anteil gehabt. Er blieb ein eifriger Sammler bis zu seinem Tode, und als 1859 sich der „Verein für Naturwissenschaftliche Unterhaltung“ in Frankfurt zusammenschloß, finden wir unter den ältesten Mitgliedern den alten Schöffen neben seinem Sohne, dem jungen Leutnant.

Lucas von Heyden wurde geboren am 22. Mai 1838. Er besuchte das Gymnasium in Frankfurt und trat dann, den Traditionen seiner Familie entsprechend — auch der Vater erscheint bei seinem Eintreten in die Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft als Oberleutnant — in das Frankfurter Linien-Infanteriebataillon; 1865 war er Hauptmann und Kompagniechef. Bei der Auflösung des Bataillons 1866 ließ er sich pensionieren. Im Jahre 1870 stellte er sich der Regierung wieder zur Verfügung, machte den Feldzug nach Frankreich mit und erhielt das Eiserne Kreuz. Nach dem Frieden trat er wieder in das Privatleben zurück; 1884 erhielt er den Charakter als preußischer Major.

Im Jahre 1873 verheiratete er sich mit Freifräulein Hermine Riedesel zu Eisenbach aus Lauterbach, aber es war ihm kein langes Glück beschieden. Ein Töchterchen starb bald wieder, und die Mutter folgte ihm 1875 nach. Seitdem lebte er, mit einer unverheirateten Schwester zusammen, in Bockenheim seinen Studien.

Seine Liebhaberei für die Natur und namentlich für die Insekten, trat schon in seiner frühesten Jugend hervor, und der Vater tat alles, sie zu fördern und zu vertiefen. Eine Sammlung hat er gehabt, so lange er zurückdenken konnte, und schon als Knabe hat er die Sammlung seines Vaters — damals eine der bedeutendsten in Deutschland — um manches gute Stück bereichert. Mit wenig über zwanzig Jahren trat er 1860 der Senckenbergischen Gesellschaft bei und wurde schon 1862 Mitvorsteher der entomologischen Sektion; er übernahm zunächst die Hemipteren; 1865 kamen die Orthopteren an die Reihe; 1874 übernahm er die sämtlichen Insekten mit Ausnahme der Käfer, welche S. A. Scheidel schon lange verwaltete, und der Schmetterlinge, welche letztere er aber 1875 interimistisch übernahm, bis er sie 1878 an Oberleutnant Saalmüller abgeben konnte. von Heyden begann schon 1881/82 mit den Vorarbeiten für die Umordnung der Käfersammlung. Er war insofern in einer eigentümlichen Lage, als er schon 1872 sich an der Gründung des „Deutschen Entomologischen Museums“ in Berlin beteiligt und ihm seine Privatsammlung europäischer Käfer testamentarisch vermacht hatte, um sie und ihre sorgsame Pflege für alle Zeiten der Wissenschaft besser zu sichern, als es damals bei den beschränkten Räumen und Mitteln des Sencken-



Prof. N. von Heyden.



bergischen Museums möglich schien — und deshalb über sie nicht mehr verfügen konnte. Er tat aber sein Bestes, um neben seiner Europäersammlung auch die Senckenbergische Käfersammlung zu vervollständigen und auf der Höhe zu erhalten. Zunächst übergab er ihr seine sämtlichen exotischen Käfer (1895 und 1896), wodurch unsere Sammlung auch in diesem Zweige eine der wichtigsten und reichhaltigsten wurde. Seit 1894 hatte er mit A. Weis zusammen die Sektion der Koleopteren übernommen und von da ab bis zu seinem Tode wendete er derselben die gleiche Sorgfalt zu, wie seiner eigenen. Alle anderen Insektenklassen wanderten selbstverständlich schon aus Rücksicht auf den Raum in den Senckenberg, auch eine ungewöhnliche reiche Sammlung von Gallen, die seiner Zeit bei einer Ausstellung preisgekrönt worden war.

Als der Kampf gegen die Reblaus begann, wurde er 1880 zum Oberleiter der staatlichen Reblausbekämpfungsarbeiten in der Rheinprovinz ernannt und brachte seitdem die Sommermonate, oft bis in den Winter hinein, am Rhein zu, natürlich auch hier unermüdlich sammelnd; 1890 erhielt er den Roten Adlerorden vierter Klasse, 1902 den Kronenorden dritter Klasse.

Die Zahl der von L. von Heyden veröffentlichten systematischen und tiergeographischen Arbeiten ist eine ungemein große. Nach der Zusammenstellung seines Freundes und Mitarbeiters Edm. Reitter in Paskau beträgt sie nicht weniger als 316, die Zahl der von ihm als neu beschriebenen Käfer beläuft sich auf beinahe 500, zu denen aus anderen Tierklassen noch 2 fossile Polypen und 53 fossile Dipteren kommen. Mit seinem Vater C. von Heyden beschrieb er außerdem noch 156 fossile Käferarten.

Unter seinen Arbeiten sind allerdings meines Wissens keine selbständig in einem buchhändlerischen Verlag erschienenen Werke. Sie waren für die speziellen Fachgenossen bestimmt und erschienen deshalb alle ohne Ausnahme in Fachzeitschriften oder in den Veröffentlichungen der dem Verfasser befreundeten gelehrten Gesellschaften, in unseren Senckenbergischen Abhandlungen und Berichten, den Jahrbüchern des Nassauischen Vereins für Naturkunde und der Deutschen Entomologischen Zeitung. — Seine „Statistischen Notizen über den vermutlichen Ursprung der Reblaus-Infektion 1881—1889 in der Rheinprovinz“ wurden von dem Preußischen Landwirtschafts-Ministerium herausgegeben.

Von seinen Arbeiten sind für uns in erster Linie bedeutungsvoll diejenigen, welche sich mit der Lokalfauna unserer Gegend beschäftigen. Hier ist zunächst zu nennen: Die Käfer von Nassau, erschienen 1877 in den Jahrbüchern des Nassauischen Vereins für Naturkunde und ebenda durch sieben Nachträge bis 1896 vervollständig; eine zweite Auflage gab 1904 die Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft heraus. Auch die Hymenopteren arbeitete er von 1889—1906 gründlich durch und veröffentlichte über sie in den Berichten der Gesellschaft vierzehn Arbeiten. Im Bericht von 1896 gab er ein Verzeichnis der Neuropteren Frankfurts.

Von besonderer Wichtigkeit sind auch die zum Teil noch mit seinem Vater zusammen ausgeführten Arbeiten über die fossilen Insekten der Braunkohle sowohl der niederrheinischen, als der wetterauischen, über welche bis dahin nur sehr wenig bekannt war. Sie erschienen in den *Palaeontographica*; die Originale gelangten in unser Museum.

Von Mai bis Oktober 1868 machte Heyden in Gesellschaft des französischen Sammlers Piochard de la Brulerie eine längere Sammelreise nach Spanien, die ihn in die Sierra Morena, nach Portugal, nach der Sierra Guaderama und in die kantabrischen Gebirge führte und sehr reiche und wichtige Ausbeute brachte. Sein Reisebericht nebst der Beschreibung der neuen Arten wurde von ihm als eigenes Beiheft der Zeitschrift des Berliner Entomologischen Vereins 1871 herausgegeben.

Eine zweite größere Sammelreise machte er mit Reitter und von Hopfgarten zusammen durch Kroatien, Slavonien und die bosnischen Grenzgebiete. Der Reisebericht wurde in den Verhandlungen der Zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien 1879 p. 35—56 veröffentlicht.

Ebenso wichtig für die Entomologie der letzten fünfzig Jahre wie durch seine eigene Forschertätigkeit war aber L. von Heyden durch die Bereitwilligkeit, mit der er seine Unterstützung und namentlich auch seine große Sammlung und seine noch größere Bibliothek zur Verfügung stellte. „Ich stehe — schrieb er einmal an den Rat Edm. Reitter in Paskau<sup>1)</sup> — (und mein verstorbener Vater tat das ebenfalls stets) auf dem Standpunkte, daß es eine moralische Pflicht der Besitzer großer Sammlungen ist, ihr Material an Spezialisten und Monographen mitzu-

<sup>1)</sup> Vergl. Entomologische Monatsschrift IV. 1908 p. 86.

teilen. Der Besitzer hat nebenbei den Vorteil, sein Material nach dem jeweiligen Stand der Wissenschaft richtig bestimmt zu erhalten; in jedem Falle muß er aber dazu beitragen, unsere Wissenschaft zu fördern. Allein dazu legen wir Sammlungen an, nicht aber wie der Geizhals, der nur anhäuft — nutzlos, nicht einmal vorteilhaft für sich selbst — und nichts mitteilt; noch viel mehr ist es aber zu rügen, wenn der betreffende Besitzer nie etwas selbst veröffentlicht.“

So kam es natürlich aber auch, daß die Heydensche Sammlung, besonders an Originalexemplaren, immer reicher wurde und daß in den letzten Jahren kaum mehr eine Käfergruppe bearbeitet werden konnte, ohne sie zu Rate zu ziehen. So kam es auch, daß die wissenschaftlichen Verbindungen des Besitzers im In- und Auslande immer zahlreicher und wichtiger wurden und er schließlich ordentliches oder korrespondierendes Mitglied von 52 wissenschaftlichen Gesellschaften, von 9 Ehrenmitglied war.

An wissenschaftlichen Ehrungen hat es ihm nicht gefehlt. Am 30. Januar 1875 wurde er von der philosophischen Fakultät der Universität Bonn zum Ehrendoktor der Philosophie ernannt und das Diplom im Jahre 1900 erneuert. — Am 5. Dezember 1901 erhielt er in Rücksicht auf seine anerkanntswerten wissenschaftlichen Leistungen das Prädikat Professor h. c. — Für seine Arbeiten über die zentralasiatische Käferfauna wurde er 1890 von der Kaiserlich Russischen Geographischen Gesellschaft in St. Petersburg zum arbeitenden Mitglied ernannt und erhielt, als der dritte Deutsche, deren Silberne Medaille.

Ein besonderes Verdienst um unser Museum erwarb sich von Heyden dadurch, daß er die reichen entomologischen Ausbeuten der von dem Rüppellfond ausgesandten Reisenden bearbeitete. So die von Grenacher und Noll von den Kanaren und Marokko, meine aus Südspanien und Marokko und später aus Algerien und Tunis, dann die tropischen Sammlungen von Kükenthal, Voeltzkow, Wolf, Merton, Elbert, welche die Senckenbergische Käfersammlung auch für die Exoten zu einer der wichtigsten machten.

Als unser Sektionär für Schmetterlinge, Oberstleutnant Saalmüller 1890 starb, ehe er sein wichtiges Prachtwerk über die Schmetterlinge von Madagascar zu Ende führen konnte, war es selbstverständlich, daß L. von Heyden für ihn eintrat und das Werk in tadelloser Weise zu Ende führte.

Im Jahre 1905 machte er seine an Reichhaltigkeit unübertroffene Fachbibliothek unserer Gesellschaft zum Geschenk unter der Bedingung, daß er sie bis an sein Lebensende behalten und vervollständigen dürfe.

Eine besondere Ehrung wurde dem Verstorbenen bei der fünfzigsten Wiederkehr des Tages, an welchem er der Gesellschaft als arbeitendes Mitglied beigetreten, am 16. Juni 1910, erwiesen. Die Gesellschaft ernannte ihn nicht nur zum außerordentlichen Ehrenmitgliede — der höchsten Ehre, über welche sie verfügen kann —, sondern sie stellte ihm auch aus dem disponiblen Vermögen der Gesellschaft ein Kapital zur Verfügung und überließ ihm die Bestimmung über die Verwendung der Zinsen. Nach dem Wunsch des Jubilars sollen die Erträgnisse zur Drucklegung von wissenschaftlichen Veröffentlichungen der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft verwendet werden. Die jeweilig aus den Zinsen der Stiftung hergestellten Hefte der Abhandlungen der Gesellschaft sollen den Aufdruck erhalten: „Gedruckt aus den Erträgnissen der Karl und Lucas von Heyden-Stiftung der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft“. Zugleich wurde ihm der Rote Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife verliehen.

von Heyden hatte das seltene Glück, bis in seine letzte Lebenszeit, allerdings mit Aufbietung seiner ganzen Willenskraft, arbeitsfähig zu bleiben; zwei Schlaganfälle, 1900 und 1902, hatten aber doch, besonders in den letzten Jahren, zunehmende Lähmungserscheinungen hinterlassen, die ihn sowohl im Gehen, als auch, durch die Schwäche und Gefühllosigkeit der linken Hand, bei den feineren Untersuchungen mit der Lupe sehr behinderten. Aber mit großer Energie überwand er immer wieder diese Hindernisse bei der ihm so lieben Arbeit.

Aber nicht nur als Gelehrter und Naturforscher wirkte von Heyden in unserer Gesellschaft; er wirkte auch tätig in der Administration mit und war einer der fleißigsten Besucher der Verwaltungssitzungen. In den Jahren 1864/65 war er zweiter Sekretär, 1868/69 und 1882/83 zweiter Direktor, 1871 und 1895/96 erster Direktor.

In den Kommissionen war er vielfach tätig, namentlich der Bücherkommission und der Kommission für die Redaktion der Abhandlungen gehörte er längere Jahre hindurch an, und als

die Baufrage an uns herantrat, wurde er auch in die Baukommission gewählt.

Ein ganz besonderes Verdienst erwarb er sich aber dadurch, daß er unser in einem ziemlich verwahrlosten Zustand befindliches Archiv in tadelloser Weise ordnete und katalogisierte.<sup>1)</sup> Er hatte die Arbeit schon 1870 begonnen, als er durch den Krieg abgerufen wurde; später nahm er sie wieder auf und schloß sie 1885 in einer Weise ab, welche die Fortführung für die Zukunft erleichterte und sicherte.

Heyden gehörte dem Verein für Naturwissenschaftliche Unterhaltung seit seiner Gründung an und fehlte, wenn er in Frankfurt war, selten bei einer Sitzung. Im Jahre 1908 konnte er sein fünfzigjähriges Mitgliedsjubiläum feiern und wurde zum ständigen Ehrenpräsidenten ernannt.

Die Bestattung unseres Freundes fand am 16. September unter großer und allgemeiner Beteiligung statt. Die Trauerrede hob hervor, daß nach der festen Überzeugung des Heimgegangenen Wissenschaft und christlicher Glaube nicht in Widerspruch zu einander stehen. Was den Menschen Lucas von Heyden charakterisiert, ist, daß er noch in seiner letzten Lebenszeit, trotz zunehmender Beschwerden, es niemals unterließ, aus seinem Falkensteiner Erholungsheim zur Stadt zu kommen, um persönlich die Unterstützungen der von ihm verwalteten Stiftung des Hauses Frauenstein an 3—400 Arme zu verteilen.

Sein Andenken wird in Ehren bleiben!<sup>2)</sup>

---

<sup>1)</sup> Dieses Verdienst kann niemand richtiger und höher einschätzen, als der Schreiber dieses bei der ihm eben obliegenden Abfassung einer Geschichte der Senckenbergischen Gesellschaft.

<sup>2)</sup> Einen eingehenden Nachruf mit Porträt veröffentlichte der Entomolog Ed. Reitter-Paskau in Bd. IV Nr. 10-12 der Entomologischen Mitteilungen.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bericht über die Senckenbergische naturforschende Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1916

Band/Volume: [1916](#)

Autor(en)/Author(s): Kobelt Wilhelm

Artikel/Article: [Lucas von Heyden Nachruf 153-161](#)